



## BUDGETGEMEINDEVERSAMMLUNG

Montag, 9. Dezember 2019, 19:00 Uhr, Mehrzweckhalle 4532 Feldbrunnen - St. Niklaus

Vorsitz:	Gemeindepräsidentin	Anita Panzer
Protokoll:	Gemeindeschreiberin	Karin Weibel
Anwesend:	Stimmberechtigte	71
Nicht Stimmberechtigte und Gäste:	Finanzverwalterin Finanzverwalterin neu Schulleiterin Kontextplan Enerconom Gast	Isabella Howald Simone Röösl Rebekka Vetsch Reto Vescovi Gaudenz Schütz Hülya Cil
Medien	keine	
Stimmzähler:	Linker Block:  Rechter Block inkl. Präsidialtisch:	Tobias Weibel  Heinz Küng
Entschuldigt:	Diverse	nicht namentlich erwähnt

## Traktanden

Nr.	Traktandum
	Begrüssung der Gemeindepräsidentin
1.	Neue Vorhaben im Budget der Investitionsrechnung 2020; Kreditanträge a) Investitionskredit Ersatz Heizung Schulhaus b) Projektierungskredit Sanierung und Anbau Schulhaus c) Investitionskredit Ersatz Meteorwasserleitung Längweg Nord
2.	Gebührenanhang zum Abfallreglement: Anpassung des Gebührenrahmens
3.	Steuersätze 2020: a) für natürliche Personen: 72 Prozent b) für juristische Personen: 62 Prozent
4.	Budget Gesamtrechnung 2020 a) Erfolgsrechnung 2020 b) Investitionsrechnung 2020 c) Spezialfinanzierungen 2020
5.	Verschiedenes und Mitteilung

**Protokoll**



### **Begrüssung der Gemeindepräsidentin**

Die Gemeindepräsidentin begrüsst alle Anwesenden herzlich zur heutigen Gemeindeversammlung zum Budget 2020 und weiteren Traktanden.

Eigentlich sei heute das Adventsfenster der Gemeinde mit entsprechendem Apero geplant. Dies wurde einfach mit der Gemeindeversammlung verbunden. Es solle schliesslich kein anderer Anlass die heutige spannende Versammlung konkurrenzieren, um möglichst viele Einwohnerinnen und Einwohner im Schulhaus willkommen heissen zu können.

Gemeindeschreiberin Karin Weibel hat in stundenlanger Arbeit ein umwerfendes Adventsfenster gestaltet. Es leuchtet ab heute Abend beim Eingang zur Gemeindeverwaltung an der Baselstrasse 16. Es sind alle eingeladen, einmal vorbei zu spazieren, aber auch die anderen Adventsfenster zu besuchen – den Flyer mit dem Programm hätten ja alle erhalten. Alle Teilnehmer offerieren ein Apero, welches unter der Woche immer ab 18.30 Uhr und sonntags ab 17 Uhr stattfindet. Ein Besuch lohnt sich, betont Anita Panzer, zeigt einige Impressionen verschiedener Adventsfenster und dankt den Organisatorinnen, Miriam Hauri und Monique Schlatter, sowie allen Teilnehmern der Aktion.

Heute sei ohnehin ein besonderer Abend, da die Gemeinde jemanden zu verabschieden hat, der die Gemeinde und vor allem die Verwaltung während der letzten 11 Jahre entscheidend mitgeprägt und geformt hat. Sie hat ihren Stempel aufgedrückt und war dabei auch nicht immer zimperlich. Manch einer hat sich mit ihr gerieben, aber sie hat immer das Beste für die Gemeinde herausgeholt. Manche Rechnung oder Offerte akzeptierte sie nicht, um noch ein paar Franken herauszuholen. Auch um die gemeindeeigenen Liegenschaften, wie das Restaurant, die Wohnungen oder die Verwaltung hat sie sich gekümmert und sich mit Ersatzbeschaffungen, Serviceverträgen, defekten Spülmaschinen oder Lüftungen etc. herumgeschlagen. Sie hat die Einwohnerinnen und Einwohner gekannt und war sich nicht zu schade, auch mal den Leuten zu telefonieren, um nach ihrer Steuerkraft zu fragen, damit sie besser budgetieren konnte. Isabella Howald hat sich unermüdlich und manchmal auch recht kämpferisch für die Interessen der Gemeinde eingesetzt und hat sich ein enormes Wissen zu den Finanzen, der kantonalen Gesetzgebung, zur Immobilienverwaltung, zu den Einwohnerinnen und Einwohnern und allen weiteren grossen und kleinen Dingen, die auf einer Verwaltung anfallen, erarbeitet. Nun wurde sie am letzten Mittwoch 64 Jahre alt und geht Ende Jahr in Pension.

Rolf Nyffeler hat zu diesem Anlass wieder einmal extra ein Lied zusammengestellt, das die Schülerinnen und Schüler vortragen werden. Die Gemeindepräsidentin wünscht allen viel Vergnügen.

Mit zwei poppigen Songs zu Ehren der abtretenden Finanzverwalterin begeistern die Primarschülerinnen und -schüler alle Anwesenden. Es gibt grossen Applaus. Sie sei gerade etwas sprachlos und habe das nie erwartet, so Isabella Howald, und sie bedankt sich für diesen Auftritt, welcher sogar ihre letzten Besuche im Kofmehl übertroffen habe. Sie fügt an, dass sie bisher das Wort Pensioniert gar nicht mochte, aber sogar das töne im Song überhaupt nicht mehr so schlimm.

Auch die Gemeindepräsidentin bedankt sich herzlich bei Rolf Nyffeler und den Kindern, insbesondere auch dafür, dass sie immer auch noch für die Gemeinde da sind, wenn sie sie darum bitte, trotz vieler Auftritte Ende Jahr, wie z. B. an den Schul- und Seniorenweihnachten.

Anita Panzer fährt fort, dass Isabella Howald der Gemeinde noch bis Ende Jahr erhalten bleibt. Ihre Nachfolgerin, Simone Rösli hat am 1. Dezember 2019 in der Verwaltung angefangen und ist dabei sich einzuarbeiten und sich von Isabella Howald alles zeigen zu lassen, welche aber



bei Bedarf auch noch im neuen Jahr zur Verfügung stehen wird, wenn bspw. der Rechnungsabschluss ansteht.  
Später am Abend wird sich Simone Rööslü auch noch kurz vorstellen und auch der Rest der Verabschiedung wird am Schluss der Gemeindeversammlung stattfinden, wie es sich eigentlich gehört. Die Schulkinder wollte man allerdings nicht so lange ausharren lassen, damit sie anderntags nicht müde zur Schule müssten.

Rolf Nyffeler bedankt sich seinerseits und unter erneutem Applaus verlassen er und die Schülerinnen und Schüler die Versammlung.

Damit kommt die Gemeindepräsidentin zu den üblichen Formalien einer Gemeindeversammlung:

Die Traktandenliste zur heutigen Gemeindeversammlung und die Informationen konnten dem gelben Heft entnommen werden, welches an alle Haushaltungen verteilt wurde. Weitere Exemplare liegen auf.

Am Präsidialtisch begrüsst sie die Gemeinderäte, die Finanzverwalterinnen Isabella Howald und Simone Rööslü, sowie die Gemeindeschreiberin Karin Weibel. Gemeinderat Livio Marzo musste sich entschuldigen.

Insbesondere heisst sie die Gäste und Referenten willkommen:

Gaudenz Schütz vom Ingenieurbüro für Gebäudetechnik Enerconom wird zu Traktandum 1a, Ersatzinvestition Heizung, berichten und Reto Vescovi vom Büro Kontextplan zu Traktandum 1b, dem Planungskredit Vor- und Bauprojekt Sanierung und Anbau Schulhaus. Schulleiterin Rebekka Vetsch steht für allfällige Fragen ebenfalls zur Verfügung.

Als weiterer nicht stimmberechtigter Gast ist Hülya Cil anwesend.

**Wahl der Stimmzähler:**

Als Stimmzähler schlägt die Gemeindepräsidentin für den linken Block Tobias Weibel und für den rechten Block, inklusive Präsidialtisch, Heinz Küng vor.

Ohne Gegenvorschlag werden beide als Stimmzähler per Akklamation gewählt.

**Festhalten der Anzahl anwesender Stimmberechtigten:**

Nicht Stimmberechtigte und Gäste: Isabella Howald, Simone Rööslü, Rebekka Vetsch, Gaudenz Schütz, Reto Vescovi und Hülya Cil.

Stimmberechtigte linker Block: 32

Stimmberechtigte rechter Block inkl. Präsidialtisch: 39

Total: 71

Absolutes Mehr: 36

**Bereinigung Traktandenliste:**

Die Gemeindepräsidentin hält fest, dass die Einladung nach §11 GO rechtzeitig und vollständig im offiziellen Publikationsorgan Azeiger publiziert (28.11.2019) und auch verschickt wurde. Die Unterlagen sind ausserdem im Gemeindebüro aufgelegt und konnten auf der Website heruntergeladen werden.

Zudem erinnert sie, dass die Protokolle der Gemeindeversammlungen jeweils einen Monat nach der Gemeindeversammlung im Gemeindebüro einen Monat lang aufliegen und auf der



	<p>Website aufgeschaltet werden. Während dieser Zeit können Änderungswünsche eingebracht werden. Das Protokoll wird danach vom Gemeinderat verabschiedet.</p> <p>Das Protokoll der Rechnungsgemeindeversammlung vom 27. Mai 2019 wurde am 26.08.2019 vom Gemeinderat genehmigt, nachdem keine Änderungswünsche eingegangen waren.</p> <p>Zur Traktandenliste gibt es keine Wortbegehren.</p> <p><b>Die Gemeindepräsidentin hält fest, dass diese somit stillschweigend genehmigt ist.</b></p>
1.	<p><b>Neue Vorhaben im Budget der Investitionsrechnung 2020; Kreditanträge</b></p> <p><b>a) Investitionskredit Ersatz Heizung Schulhaus</b></p> <p>Die Gemeindepräsidentin führt aus, dass als erstes über eine neue Heizungsanlage im Schulhaus abgestimmt wird. Die Gemeinde muss diesen Ersatz vorziehen, weil die Zeit drängt und befürchtet werden muss, dass die Heizung keinen weiteren Winter überlebt. Ersatzteile sind nicht mehr erhältlich und die Heizung hat nach fast 25 Jahren das Ende ihres Lebenszyklus erreicht. Auch die Umwälzpumpen und Regelventile sind veraltet. Der Schaltschrank mit der Steuerung für Heizung und Warmwasser hat seine Lebenserwartung ebenfalls erreicht. Die Firma Enerconom hat daher im Auftrag des Gemeinderates eine Machbarkeitsstudie durchgeführt, um den Ersatz der bestehenden Ölheizung durch eine moderne und effiziente Wärmeerzeugung für Schulhaus, Turnhalle und Abwartswohnung unter Berücksichtigung der nachfolgenden Sanierung des Schulhauses vorzuziehen.</p> <p>Gaudenz Schütz vom Ingenieurbüro Enerconom wird der Versammlung die Überlegungen der Studie aufzeigen, muss sich danach aber verabschieden, da er heute noch selber als Gemeindepräsident eine Sitzung zu leiten hat.</p> <p><b>Gaudenz Schütz</b> präsentiert insbesondere die technischen Belange zum Geschäft:</p> <p>Evaluationsprozess: Im Januar/Februar 2019 wurde eine Zustandsanalyse durchgeführt, in welcher festgestellt wurde, wo Sanierungsbedarf besteht. Massnahmen wurden definiert, eine grobe Strategie entwickelt und schliesslich Grobkosten ermittelt.</p> <p>Machbarkeitsstudie: Diese wurde im Juli 2019 erstellt und enthält ein Massnahmenpaket in Zusammenhang mit der Wärmeerzeugung. Es wurde ein Energiekonzept vorgeschlagen und Lösungsansätze verglichen. Ein Variantenvergleich wurde angestellt, die daraus bevorzugten Varianten wirtschaftlich berechnet. Zum Schluss wurde dem Gemeinderat eine grobe Kostenschätzung als Basis für seine Entscheidungsfindung zur Verfügung gestellt.</p> <p>Vorprojekt für die heutige Gemeindeversammlung: Im Oktober 2019 wurden die bisherigen Unterlagen verfeinert. Der Energiebedarf (nötige Anlagengrösse) inkl. Sanierungs-/Erweiterungspläne wurde abgeklärt. Ein Vorschlag für die baulichen Massnahmen erarbeitet und Pläne gezeichnet. Eine Grobkoordination wurde geplant und eine Kostenschätzung +/- 15% angestellt.</p> <p>Mit den folgenden Folien werden die zu ersetzenden Anlagen vorgestellt: Die Ölheizung ist am Ende ihrer Lebenserwartung. Es sind keine Ersatzteile für Kessel und Steuerungsanlage mehr erhältlich. Die Elektrohauptverteilung (inkl. Heizungs- und Warmwassersteuerung) wird komplett ersetzt, da der Stand der Technik veraltet ist. Sie enthält noch Schmelzsicherungen, teils ohne FI-Schutz (nur in neueren Installationsteilen enthalten). FI-Schutz ist heute Vorschrift für alle Steckdosen. Auch die Sanitär-Hauptverteilung ist in die Jahre gekommen. Es gibt zunehmend Probleme mit Rostwasser, war vom Hauswart zu erfahren. Dies ist zwar nicht schädlich, aber unschön und zeigt, dass die Leitungen am Ende ihrer Lebenserwartung sind. Es droht Lochfrass und somit</p>



besteht das Risiko von Wasserschäden. Zudem besteht durch den heute bestehenden Materialmix, aufgrund verschiedener Eingriffe über die Jahre, in den Sanitärleitungen verstärkte Korrosionsgefahr, was zu noch mehr Rostwasser oder Rostfrass führt.

Folgende Massnahmen wurden definiert:

Sanierung Heizanlage

- Ersatz Ölkessel durch eine Gasheizung mit 20% Biogasanteil
- Ersatz Heizungs und Warmwassersteuerung
- Gaszuleitung ab Möslistrasse
- Rückbau Tankanlagen

Die frei werdenden Räume können einer anderen Nutzung zugeführt werden und werden für diesen Zweck mit Licht ausgestattet.

20% Biogasanteil: Die Energieverordnung schreibt vor, dass bei einer Sanierung mit 20% erneuerbarer Energie geheizt werden muss, was die Gemeinde bereits an der Baselstrasse 16 umsetzt. Das hat auch den Vorteil, dass dieser Anteil bei allfälligen Erweiterungsbauten angerechnet werden kann. Ansonsten müssten bspw. zusätzliche Dämmungen oder weitere Energiesparmassnahmen vorgenommen werden.

Ersatz Elektro-Hauptverteilung

- Leistungsschutzschalter mit FI-Schutz
- Sicherungsautomaten anstelle Schmelzsicherungen
- Integration Heizungs- und Warmwassersteuerung

Ersatz Sanitär-Hauptverteilung

- Bedienbarkeit wieder herstellen
- Rostbildung reduzieren, Rinnstellen vermeiden

Da die Sanitär-Hauptverteilung für eine Zivilschutzanlage gebaut ist, sind die Dimensionen eher zu gross, was wiederum vermehrt zu Rostbildung führt. Dies soll so weit wie möglich behoben werden. Es werden erstmal aber nur die Leitungen innerhalb des Heiz-/Technikraums ersetzt, damit dieser Raum bei späteren Sanierungsmassnahmen nicht mehr angefasst werden muss.

Brandschutzmassnahmen:

Türen zum Heiz-/Technikraum müssen ersetzt und Durchbrüche verschlossen werden. Die Türen entsprechen nicht mehr den heutigen Brandschutzvorschriften.

Um die Tankräume einer neuen Nutzung zuführen zu können, werden die alten Installationen entfernt und mit Beleuchtung ausgerüstet. Zudem wird ein Zugang mit einer neuen Türe erstellt.

In der Kostenzusammenstellung (total inkl. Mehrwertsteuer Fr. 268'335.00) ist enthalten:

- Vorbereitungsarbeiten Fr. 44'695.00
- Gebäude Fr. 214'270.00
- Umgebung Fr. 3'231.00
- Baunebenkosten Fr. 6'139.00

Nicht berücksichtigt sind allfällige Subventionen, da die Gemeindeversammlung einen Bruttokredit genehmigen muss.

Die Gemeindepräsidentin bedankt sich bei Gaudenz Schütz für seine Ausführungen und ergänzt, dass die verschiedenen Varianten für einen Heizungsersatz im Gemeinderat geprüft wurden. Ernsthaft in Erwägung gezogen wurde eine Pelletheizung, welche zwar ökologischer wäre, sich aufgrund der massiv höheren Kosten sowohl bei der Anschaffung wie im Betrieb, aufgrund der nötigen baulich Massnahmen (Einfüllen der Pellets) und des Betriebsunterhalts aber als weniger ökonomisch erwies.



Ein Eins-zu-eins-Ersatz der Ölheizung wäre zwar am günstigsten, wurde vom Gemeinderat aus ökologischen Gründen aber abgelehnt.  
Auch verschiedene andere Systeme wie eine Wärmepumpe Luft/Wasser (Systemtemperaturen, Leistungsbedarf, Platz), eine Wärmepumpe Grundwasser (kein nutzbares Grundwasservorkommen), eine Wärmepumpe Luft/Luft (baulich für die bestehenden Räume nicht machbar), eine Holzheizung Stückholz (Leistungsbedarf, Bedienung, Platz, Einbringung) und Fernwärme (kein Fernwärmenetz) kamen aus verschiedenen Gründen nicht infrage. Diese können von Gaudenz Schütz wenn nötig erörtert werden.  
Die Regio Energie subventioniert den Umstieg von Öl auf Gas ausserdem mit einer Umstiegsprämie.  
Unter Abwägung aller Aspekte hat sich der Gemeinderat für den Einbau einer Erdgasheizung entschieden, auch wenn es nicht die ökologischste aller Varianten ist.

Wenn die Gemeindeversammlung dem Kreditantrag zustimmt, können noch im Dezember die entsprechenden Ausschreibungen vorbereitet werden. Im März 2020 sollen die grossen Komponenten mit Lieferfristen bis 12 Wochen bestellt werden, damit im Juni 2020 der Baustart erfolgen kann. Die Demontage der Komponenten und der Rückbau des Heizöltanks könnten im Juni stattfinden, die Montage der Gasstrasse, die Installation der Gasleitung sowie die Lieferung des Heizkessels und des Schaltschranks im Juli. Die Fertigstellung der Sanierungsarbeiten und die Inbetriebnahme kann dann im August 2020 erfolgen, Mängelbehebungen im September, die Bauabrechnung im Oktober und der Projektabschluss im November 2020.

Eintreten auf das Geschäft wird nicht bestritten, somit ist **Eintreten festgestellt**.

#### Fragen/Diskussion:

**Ewald Kornmann** will wissen, ob für den 20% Anteil auch Solarthermie in Frage gekommen wäre. **Gaudenz Schütz** erklärt, dass dies grundsätzlich möglich wäre, allerdings bräuchte das viel Platz für den Speicher und eine grosse Fläche für die Sonnenkollektoren. Bei 20% Anteil wären dies rund 36 KW, die benötigt würden. Zudem steht bei der Sonnenthermie genau dann am meisten Energie zur Verfügung, wenn sie in einem Schulhaus aufgrund der Sommerferien nicht gebraucht wird und im Winter, wenn am meisten Wärme benötigt wird, liefern die Kollektoren aufgrund des flachen Sonnenstandes am wenigsten Energie.

**Anita Panzer** ergänzt, dass in Zukunft eine Prüfung der Erhöhung des Biogasanteils möglich ist, um ökologischer zu heizen.

**Stefan Kaltenbach** interessieren die Gründe, die gegen eine Wärmepumpe sprachen.

**Gaudenz Schütz** erklärt, dass insbesondere die Variante Erdsonde geprüft wurde. Auch dort lag das Problem im Leistungsbereich. Bei rund 180 KW bräuchte es ca. 5 km Bohrungen und 13 Sonden um die nötige Leistung zu erhalten. Dies trieb den errechneten Preis auf ca. 960'000 Franken und zudem bräuchte es viel Platz für die Wärmepumpen, da in diesem Leistungsbereich mehrteilige Anlagen nötig wären.

**Urs Lysser** will wissen, wie sich die Betriebskosten mit einer Gasheizung gegenüber heute verändern. **Gaudenz Schütz** antwortet, dass kein Vergleich mit den heutigen Kosten angestellt wurde. Tendenziell sollten diese aber etwas günstiger werden. Der Gaspreis ist eher tiefer als beim Öl. Der Unterhalt für den Öltank wie auch der Beschaffungsaufwand fallen weg und der Wirkungsgrad des Gaskessels ist massiv besser.

**René Garo** erklärt, dass der Antrag für den Ersatz der Heizung in der FDP Ortspartei eingehend diskutiert wurde und einstimmig unterstützt wird.

Um nicht bei jedem Traktandum das Wort ergreifen zu müssen, informiert er zudem, dass die FDP Ortspartei sämtliche anderen Traktanden resp. Anträge des Gemeinderats inkl. Steuersätze und Budget 2020 vorbehaltlos unterstützt.





**Antrag des Gemeinderates: Die Gemeindeversammlung genehmigt für den Ersatz Heizung Schulhaus einen Investitionskredit von CHF 270'000.-.**

Der Gemeinderat erhält die Kompetenz, den Kredit bei allfälligen Indexänderungen anzupassen (massgebender Stand Landesindex für Konsumentenpreise Ende November 2019).

**Abstimmung:**

Die Gemeindeversammlung genehmigt für den Ersatz Heizung Schulhaus einstimmig mit einer Enthaltung einen Investitionskredit von CHF 270'000.- gemäss Antrag.

Die Gemeindepräsidentin bedankt sich bei der Gemeindeversammlung für ihr Vertrauen. Die ersten Schritte können jetzt bereits im Dezember in die Wege geleitet werden. Ein weiterer Dank spricht sie Gaudenz Schütz für seine Zeit und Ausführungen aus. Danach verabschiedet er sich und verlässt die Versammlung.

**b) Projektierungskredit Sanierung und Anbau Schulhaus**

Die Gemeindepräsidentin erinnert, dass bereits an der letztjährigen Gemeindeversammlung über die Notwendigkeit einer Sanierung des Schulhauses gesprochen wurde. Auch der Bedarf an zusätzlichem Schulraum aufgrund des Lehrplans 21 und die Entwicklung der Schülerzahlen wurde dargelegt. Die neuesten Erhebungen prognostizieren 83 Schüler/-innen für das Schuljahr 2023/24. Soweit sie gehört habe, gab es dies in Feldbrunnen-St. Niklaus gar noch nie oder mindestens schon sehr lange nicht mehr. Dies ist grundsätzlich sehr erfreulich. Eine Schulhaussanierung oder gar Anbau sind aber nicht unbedingt Geschäfte, die sich ein Gemeinderat wünscht, da sie teuer sind, den Finanzplan verschlechtern und sogar Steuererhöhungen nötig machen könnten. «Pflästerlipolitik» ist da bequemer, da sie weniger umstritten ist und weniger Diskussionen auslöst. Dies merkte der Gemeinderat bereits in diesem Jahr – ein Planungskredit über 50'000 Franken wurde vor einem Jahr für die Grundlagenerarbeitung genehmigt. Der Gemeinderat hat in vielen Diskussionen diese Grundlagen erarbeitet. Er war sich auch nicht immer einig und rang um eine gute Lösung. Mit Stolz könne sie aber sagen, dass der Gemeinderat wie auch die Finanzkommission gemeinsam auf den Weg, welcher heute vorgestellt wird, eingebogen sind. Die Bereitschaft ist da, das Projekt gemeinsam zu bewältigen und eine Lösung für die Finanzierung über ca. 3,4 Mio. Franken (Total Sanierung und Anbau) zu finden.

In der Einladungsbroschüre wurde der Sanierungsbedarf zusammengefasst. Gesicherte Zahlen liegen aber momentan noch nicht vor, es handelt sich bisher nur um grobe Kostenschätzungen. In den 1,8 Mio. Franken für den Sanierungsbedarf sind auch die Kosten für die Heizung inbegriffen.

Gesicherte Zahlen sind erst bekannt, wenn das Vor- und Bauprojekt vorliegt. Erst dann kann über eine Etappierung, Sparmassnahmen oder eine allfällige Verzichtsplanung diskutiert werden. Sicherlich wird das Eigenkapital der Gemeinde gemindert werden müssen und eine Steuererhöhung wird zur Debatte stehen. Ev. wird auch über die Veräusserung von Finanzvermögen diskutiert werden. Es existieren verschiedene Szenarien, welche bei Vorhandensein konkreter Zahlen diskutiert werden können. Bis in einem Jahr werde man mehr wissen und Pläne werden vorliegen. Gemeinderat und Finanzkommission werden eng zusammenarbeiten und die beste und für die Gemeinde verträglichste Lösung für eine Finanzierung ausarbeiten.

Zum Eintreten gibt es keine Wortmeldungen. Dieses ist unbestritten.

**Reto Vescovi, Kontextplan informiert:**

Als erstes wurde der Handlungsbedarf analysiert.

Der zusätzlich benötigte Schulraum wurde bereits im Mai 2019 ermittelt und in einem Bericht



festgehalten. Es werden zu den bestehenden Klassenräumen 2 – 3 zusätzliche Gruppenräume benötigt. Zudem muss der bestehende, zu kleine Werkraum (40 m<sup>2</sup>) durch einen grösseren ersetzt werden.

Des Weiteren wurden die Mängel in den bestehenden Räumlichkeiten erhoben.

Dabei wurde festgestellt, dass die Hindernisfreiheit nicht gewährleistet ist. Die Schulgebäude sind in 4 Niveaus aufgeteilt. Im Moment spielt dies zwar keine Rolle, aber im Zeitpunkt einer Sanierung, resp. bei der Eingabe eines Baugesuchs, wird die Hindernisfreiheit durch Organisationen wie insbesondere der Procap geprüft. Da es sich um ein öffentliches Gebäude handelt ist dies heute Vorschrift.

Aufgrund neuer Normen und Vorgaben des Bundesamtes für Sport erfüllt die Turnhalle die Sicherheitsstandards nicht mehr. So darf es z. B. nirgends mehr Ecken und Kanten geben, an denen man sich verletzen kann. Der Geräteraum ist zu klein und die Garderoben und Duschen bieten ungenügenden Sichtschutz und Belüftung. Zudem existieren generelle Mängel an der Gebäudehülle, vor allem aus energetischer Sicht. Auf die frühere Frage nach den Betriebskosten der neuen Gasheizung kann gesagt werden, dass eine energetische Sanierung der Gebäude natürlich eine Reduktion der Heizkosten bedeuten würde.

Auch die Erdbebensicherheit muss überprüft werden, da kann nicht gesagt werden, was das Resultat ist, ev. ist es kein Problem. Sie muss aber heute auch gewährleistet sein.

Zudem gibt es weitere punktuelle Sanierungsmassnahmen, im Bereich der Turnhalle ist dies beispielsweise die veraltete Bühnentechnik.

Die Analyse wurde in 2 Teilen vorgenommen. Erstens das Gebäude als solches und zweitens die Gebäudetechnik. Die Kosten von rund 1,8 Mio. beinhalten beide Teile und betreffen den Sanierungsbedarf der bestehenden Gebäude. Es handelt sich aber noch nicht um ein Projekt, sondern nur um Kostenschätzungen, welche mit den bestehenden Informationen so gut wie möglich vorgenommen wurden.

Der nächste Schritt war die Diskussion über Lösungsansätze. So wurde z. B. auch überlegt, ob eine Umnutzung bestehender Räume wie der Bühne in Frage käme. Da es ein relativ grosser Raum ist, könnten hier die nötigen Gruppenräume untergebracht werden. Aber es wurde schnell festgestellt, dass diese Lösung nicht in Frage kommt, da die Distanz zu den Klassenräumen zu gross ist. Zudem würde mit diesem Lösungsansatz das Problem Hindernisfreiheit nicht gelöst.

Als weitere Möglichkeit wurde die Umnutzung der Küche diskutiert. Die Frage war, ob es sie in dieser Form braucht oder ob ein Office reichen würde, damit der frei werdende Raum anderweitig eingesetzt werden könnte, wie für Gruppenräume, Büro Schulleitung usw.

Feststellung war, dass einerseits die Küche für Vereine und Anlässe verloren ginge, aber auch dieser Raum zu weit weg ist von den Klassenzimmern, um sich für Gruppenräume zu eignen.

Andere Nutzungen wie Büro Schulleitung oder Werkraum wären zwar möglich, aber auch damit wäre immer noch nicht die Hindernisfreiheit gelöst.

Ein weiterer Gedanke war ein eigenständiger Bau. Hätte zwar Vorteile, so würde der Schulbetrieb während des Baus nicht gestört, aber diese Lösung eignet sich wiederum für den Schulbetrieb nicht. Auch das ein ungenügender Kompromiss, welcher zudem vermutlich teurer käme und die Hindernisfreiheit in den bestehenden Gebäuden wäre auch nicht gelöst.

Es zeigte sich, wie dies bereits die Arbeitsgruppe angedacht hatte, dass sich ein Anbau auf der Nordseite der Klassenräume als brauchbarste Lösung herausstellte, insbesondere weil damit auch die Hindernisfreiheit gelöst werden kann.

Reto Vescovi stellt der Gemeindeversammlung den angedachten Anbau kurz vor: Auf dem Niveau der bestehenden Klassenzimmer (EG) sind die Gruppenräume geplant, was von der Lage her optimal für den Schulbetrieb ist. Hier stellt sich die Frage, wie weiterhin Tageslicht in den Gangbereich gebracht werden kann, was aber seiner Meinung nach lösbar ist. Darunter (UG) gäbe es einen grösseren Werkraum sowie ein WC für den Kindergarten, damit es die Kleinsten nicht mehr so weit haben, was heute jeweils zu einem Aufsichtsproblem wird. Auch etwas mehr Stauraum soll dem Kindergarten zur Verfügung stehen. Zudem ist ein Lift geplant sowie ein Hauswartzraum im UG (heutiger Werkraum). Aufgrund des Platzmangels steht





aktuell ein Teil des Geräteraums dem Hauswart zur Verfügung. Der Geräteraum würde mit dem Umbau frei und könnte wieder insgesamt als solcher dienen - zwar immer noch zu klein, aber viel besser.

Die WC Anlagen und die Garderoben/Duschen sind sanierungsbedürftig und müssen den heutigen Standards im Bereich Sichtschutz angepasst werden.

Berücksichtigt werden muss auch, dass Leitungen in allen anderen Bereichen saniert werden müssen, Gaudenz Schütz sprach ja nur vom Technikraum.

Eine weitere Bereinigung der Nutzung steht bei diversen Räumen im Bereich Lehrgarderobe usw. an, was aber weniger eine Kostenfrage ist.

Der Werkraum im UG ergibt sich automatisch durch den Anbau. Er hat dann zwar nicht die optimalen Abmessungen (eher schmal und lang), ist in der Grösse jedoch ideal und brauchbar. Mit dem geplanten Lift ist das Problem Hindernisfreiheit gelöst, zudem steht er dem Hauswart mit seinen Gerätschaften zur Verfügung. Es handelt sich nicht um eine Luxuslösung, da der Zugang zum Lift auf Niveau Klassenräume nur durch einen Gruppenraum möglich ist. Damit können die Kosten schlank gehalten werden. Alle Beteiligten sind aber überzeugt, dass dieser Kompromiss zumutbar ist.

Die durch den Heizungsersatz frei werdenden Tankräume verfügen nicht über Tageslicht und können deshalb nur als Lager verwendet werden.

Die generellen Kosten wurden abgeschätzt, das Projekt muss diese aber erst noch bestätigen.

Weiteres Vorgehen:

Für die Ausarbeitung des Projekts muss als Erstes ein Gesamtplaner beauftragt werden. Dafür ist die Gemeinde ans Submissionsgesetz (offene Ausschreibung) gebunden. Dies nimmt eine gewisse Zeit in Anspruch und kostet. Die Grundlagen und Bewertungskriterien müssen sauber vorbereitet und durchgeführt werden. Ziel ist es, die Planer bis Ende März 2020 ausgewählt zu haben.

Es müssen diverse Voruntersuchungen (Altlasten, Asbest?) und Detailabklärungen vorgenommen werden. Wenn die Planer bestimmt sind, müssen diese ein Projekt ausarbeiten. Die Kosten dafür sind mit dem Gesamtprojekt abgestimmt (nicht nach SIA), da davon ausgegangen wird, dass mit dem Honorarwettbewerb gewisse Kosten eingespart werden können. Ziel ist eine Kostengenauigkeit von +/- 10% und wie der Bauvorgang und die Etappierungen machbar sind, damit auch die finanziellen Aspekte geprüft resp. festgelegt werden können. In einem Jahr soll die Projekt- und Kreditgenehmigung der Gemeindeversammlung vorgelegt werden. Wenn die Genehmigung erteilt wird, geht Reto Vescovi davon aus, dass 2021 als Erstes der Anbau realisiert wird und erst danach die Sanierung. Aber auch das wird erst durch das Projekt bestätigt.

Die Gemeindepräsidentin bedankt sich bei Reto Vescovi und fügt an, dass nicht die Sanierung sondern viel mehr der Anbau im Gemeinderat zu diskutieren gab. Aber auch aus der Finanzkommission kam die Frage, ob keine Lösung innerhalb der bestehenden Kubaturen möglich ist. Es wurden verschiedene Lösungen, wie die Umnutzung der Küche oder der Bühne oder auch die Auslagerung der Betreuungsstrukturen ins Vereinslokal diskutiert. Man fand aber keine befriedigende Lösung für die pädagogischen Anforderungen der Schule. Auch die Kosteneinsparung wäre nicht so gross gewesen, da ja trotzdem Umbaumaassnahmen ergriffen werden müssten. Der Anbau ist relativ kostengünstig und entspricht den Anforderungen - somit die optimale Lösung, welche gleichzeitig auch das Problem der Hindernisfreiheit löst. Eventuell wird vor der Gemeindeversammlung in einem Jahr eine Informationsveranstaltung zum Projekt durchgeführt oder z. B. eine Begehung des Schulhauses angeboten, damit sich jeder ein besseres Bild verschaffen kann.

<b>Honorarwettbewerb</b>	CHF 20'000.-
(Vorbereitungsarbeiten, Ausschreibung, Durchführung, Vergabe)	
<b>Voruntersuchungen</b>	CHF 14'000.-



(Schadstoffen, Baugrund, Altlasten)	
<b>Vor- und Bauprojekt</b>	CHF 160'000.-
(Erstellen Bauprojekt als Grundlage für die Projekt- und Kreditgenehmigung für Anbau und Sanierung; Bestimmen von Etappierungen (Terminplan Ausführung))	
<b>Vorbereitung GV</b>	CHF 10'000
<b>Reserve</b>	CHF 16'000
<b>Total</b>	<b>CHF 220'000</b>
<b>Fragen/Diskussion:</b>	
<p><b>Toni Lehmann</b> will wissen, inwieweit der Schulbetrieb während des Umbaus beeinträchtigt wird. <b>Reto Vescovi</b> antwortet, dass dies abschliessend mit dem Bauprojekt geklärt wird. Die Hauptarbeiten, welche mit Lärm und Erschütterungen einhergehen, wird man sicherlich versuchen in die Schulferien zu legen. Da aber nicht alles in dieser Zeit realisierbar ist, muss mit gewissen Behinderungen des Schulbetriebs gerechnet werden. Je mehr Rücksicht auf den Schulbetrieb genommen werden muss, desto teurer wird das Bauen, dies muss allen bewusst sein. Das Projekt wird Aufschluss darüber geben. <b>Anita Panzer</b> ergänzt, dass sicherlich versucht werde, auch in diesem Bereich die bestmögliche Lösung für die Schule zu finden.</p>	
<p><b>René Garo:</b> Reto Vescovi hat ein klassisches Vorgehen dargelegt. Wäre es nicht auch denkbar gewesen, bei diesem Vor- und Baukredit einen Teil abzuschneiden und für den Rest einen Wettbewerb unter Generalunternehmen zu machen. Dies hätte den Vorteil, dass die ganze Umsetzung für die Gemeinde wesentlich einfacher würde.</p>	
<p><b>Reto Vescovi</b> gibt zu bedenken, dass solche Verfahren, wo in eine bestehende Substanz hinein gebaut wird, heikel sind, da mit Unvorhergesehenem gerechnet werden muss und solche Überraschungen nicht kalkulierbar sind. Er erachtet das Vorgehen nicht als geeignet, da das Risiko zu gross ist. Möglich wäre, statt eines Bauprojekts vorerst nur ein Vorprojekt zu erstellen, um damit den Kredit an der Gemeindeversammlung abzuholen. Damit würde die Gemeinde ca. 70% von den 160'000 Franken einsparen. Gerade weil aber das Projekt viele Fragezeichen hat, empfiehlt er ein Bauprojekt, um möglichst genaue Zahlen zu bekommen. Das Risiko auf die Nase zu fallen, wäre sonst, seiner Meinung nach, viel zu hoch.</p>	
<p><b>Stefan Kaltenbach</b> möchte wissen, ob die Reserve von 600'000 Franken in den +/- 25% der Investition bereits eingerechnet ist. Reto Vescovi erläutert, dass diese Reserve aufgrund der Ungenauigkeit offengelegt ist. Gerechnet wurden 2,8 Mio. Franken, davon 25% wären sogar noch etwas über 600'000 Franken. Ziel ist es nicht, das Geld zu verbrauchen, sondern dient einer offenen Kommunikation. Die Zahlen sollen bereits zum jetzigen Zeitpunkt offengelegt sein. Es ist nicht gedacht, die Reserve für Zusätzliches zu missbrauchen.</p>	
<p><b>Paul Meier</b> spricht als Vertreter der Finanzkommission und erklärt, dass der Antrag in der Kommission gründlich diskutiert wurde. Reto Vescovi stand auch dort für alle Fragen zur Verfügung. Die Finanzkommission erlangte die Erkenntnis, dass im Vorfeld der heutigen Versammlung gute Arbeit geleistet und auch Alternativen geprüft wurden. Wie dem Gemeinderat ist es auch der Kommission bewusst, dass ein Projekt nötig ist. Ein Aufschieben hilft insbesondere der Schule nicht und die Aufgabe muss angepackt werden, was nicht zum Nulltarif erhältlich ist. Ob die Kosten im aufgezeigten Rahmen sein werden, weiss jetzt noch niemand, aber die aktuelle Marktsituation spricht für ein solches Vorhaben. Es ist aber durchaus vorstellbar, dass andere Etappierungen möglich sein werden oder eine moderate Steuererhöhung nötig wird. Wie es Anita Panzer bereits angetönt habe, wäre eine weitere Option die Veräusserung von Finanzvermögen. Diese Diskussion muss aber nicht heute, sondern wenn das Projekt auf dem Tisch liegt, geführt werden. Die Finanzkommission hat an ihrer Sitzung vom 26. November 2019 einstimmig beschlossen, den Antrag des Gemeinderates zu unterstützen und empfiehlt der Versammlung diesem ebenfalls zuzustimmen.</p>	



Es gibt keine weiteren Fragen und Bemerkungen.

**Antrag des Gemeinderates: Die Gemeindeversammlung genehmigt einen Projektierungskredit bis Projekt- und Kreditgenehmigung für die Ausführung Sanierung und Anbau Schulhaus von CHF 220'000.-.**

Der Gemeinderat erhält die Kompetenz, den Kredit bei allfälligen Indexänderungen anzupassen (massgebender Stand Landesindex für Konsumentenpreise Ende November 2019).

**Abstimmung:**

Die Gemeindeversammlung genehmigt den Projektierungskredit über CHF 220'000.— gemäss Antrag einstimmig.

Die Gemeindepräsidentin bedankt sich bei der Bevölkerung für's Vertrauen und bei Reto Vescovi für seine Ausführungen. Er verabschiedet sich und verlässt die Versammlung.

**c) Investitionskredit Ersatz Meteorwasserleitung Längweg Nord**

Anita Panzer führt aus, dass im letzten Winter bei Spül- und Inspektionsarbeiten festgestellt wurde, dass die Meteorwasserleitung Längweg Nord Schäden aufweist, welche zeitnah behoben werden sollten. In den Leitungen befanden sich Kalkablagerungen, welche mit normalem Spülen nicht entfernt werden konnten. Für die Entfernung der Kalkablagerungen in der Leitung ging die Kanalunterhaltfirma Bolliger + Co. AG, Grenchen, schliesslich mit einer Vibrodüse vor. Die ersten 9 Meter konnten sauber gespült werden, während es für die nachfolgenden Meter einen Fräser brauchte, da es sich um äusserst starke Kalkablagerungen handelte. Ausserdem wies das Meteorleitungsrohr an diversen Stellen grobe Deformierungen auf. Aufgrund entstandener Risse und Löcher in der Rohrwandung mussten die Arbeiten eingestellt werden. Die Firma empfahl dringend, aufgrund der Deformierungen ein neues Rohr zu erstellen. Auch ein Höchstdruckroboter könnte sonst im Rohr stecken bleiben.

Nachfolgende Abklärungen durch die Werk- und Umweltkommission ergaben, dass es zwar weitere Möglichkeiten zum Spülen der Leitungen und Entfernen des Kalks geben würde, dass aber keine der offerierenden Firmen die Haftung für die Beschädigung der Leitungen übernehme und auch keine dazu bereit war, ein Kostendach zu offerieren, da die Kosten zu schwer abschätzbar seien. Ausserdem wäre jede Variante, ausser der Ersatz der Leitung, Flickwerk und könnte einen späteren Ersatz nicht ausschliessen. Daher ist der Gemeinderat dem Vorschlag der WUK gefolgt und beantragt der Gemeindeversammlung den Ersatz der in die Jahre gekommenen Meteorwasserleitung Längweg Nord aus Hart-PVC, welches sich als druck- und schlaganfällig erwiesen hat. Der Kredit erfolgt in der spezialfinanzierten Abwasserrechnung.

Die Grabarbeiten erfolgen entlang der geschützten Bäume der Allee, ausserhalb der Verbotszone von 6 Metern. Bei der neuen Leitung wird der Durchmesser angepasst, was eine längere Lebensdauer ermöglicht. Ausserdem werden die neuen Schächte in kleinerer Distanz gebaut, was einen einfacheren Unterhalt bedeutet.

Eintreten ist nicht bestritten womit dieses beschlossen ist.

Es gibt keine Fragen oder Bemerkungen aus der Versammlung.

**Antrag des Gemeinderates: Die Gemeindeversammlung genehmigt für den Ersatz der Meteorwasserleitung Längweg Nord einen Investitionskredit in der spezialfinanzierten Abwasserrechnung von CHF 52'000.-.**



	<p>Der Gemeinderat erhält die Kompetenz, den Kredit bei allfälligen Indexänderungen anzupassen (massgebender Stand Landesindex für Konsumentenpreise Ende November 2019).</p> <p><b>Abstimmung:</b> Die Gemeindeversammlung genehmigt für den Ersatz der Meteorwasserleitung Längweg Nord einstimmig einen Investitionskredit in der spezialfinanzierten Abwasserrechnung von CHF 52'000.-.</p>															
2	<p><b>Gebührenanhang zum Abfallreglement:</b> Anpassung des Gebührenrahmens</p> <p>Die Gemeindepräsidentin führt aus, dass im Lauf des Jahres 2018 die Werk- und Umweltkommission die Sammlungen Karton/Papier und Grünabfuhr neu ausgeschrieben hat. Den Zuschlag erhielt für die Sammlung von Papier und Karton die Firma Neuenschwander AG, Lohn, die Abfuhr für das Grüngut die Firma Hauri Transporte GmbH, Niederwil.</p> <p>Aufgrund der neuen Verträge und weiterer Optimierungen konnten die Kosten in der Spezialfinanzierung Abfallbeseitigung gesenkt werden. Angesichts der tieferen Kosten und des Eigenkapitals von CHF 84'155.78 kann die Gemeinde die Abfallgebühren per 1. Januar 2020 senken. Mit einer Senkung um rund 8 Prozent können 2020 voraussichtlich immer noch knapp CHF 15'000 dem Eigenkapital zugewiesen und damit Unsicherheiten aufgefangen werden.</p> <p>Der Vorschlag zur Gebührensenkung sieht wie folgt aus:</p> <p>Privathaushalt CHF 215.- (bisher CHF 230.-) Gewerbe CHF 425.- (bisher CHF 460.-) Spezialtarif CHF 95.- (bisher 102.-)</p> <p>Nach zwei Jahren soll geprüft werden, ob eine weitere Senkung oder Anpassung sinnvoll und möglich sind.</p> <p>Um diese neuen Gebühren einführen zu können, muss der Gebührenrahmen des Abfallreglements der Gemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus erweitert werden. Innerhalb des Gebührenrahmens entscheidet die Gemeindeversammlung auf Antrag des Gemeinderates jährlich mit dem Budget über die geltenden Gebühren.</p> <p><b>Eintreten ist nicht bestritten, womit dieses beschlossen ist.</b></p> <p>Es gibt keine Fragen oder Bemerkungen aus der Versammlung.</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"><p><b>Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung die Anpassung des Gebührenanhangs Abfallreglement per 1. Januar 2020 wie folgt:</b></p><table><tr><td><b>1. Grundgebühr</b></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>a) Privathaushalt</td><td>CHF</td><td>180.—</td><td>bis</td><td>250.--</td></tr><tr><td>b) Gewerbe-, Industrie-, Dienstleistungs- und Landwirtschaftsbetriebe</td><td>CHF</td><td>180.—</td><td>bis</td><td>485.--</td></tr></table></div>	<b>1. Grundgebühr</b>					a) Privathaushalt	CHF	180.—	bis	250.--	b) Gewerbe-, Industrie-, Dienstleistungs- und Landwirtschaftsbetriebe	CHF	180.—	bis	485.--
<b>1. Grundgebühr</b>																
a) Privathaushalt	CHF	180.—	bis	250.--												
b) Gewerbe-, Industrie-, Dienstleistungs- und Landwirtschaftsbetriebe	CHF	180.—	bis	485.--												



	<p>c) Treuhandfirmen, Rechtsanwälte, Immobilienfirmen usw., die verschiedenen Drittfirmen Domizil gewähren. CHF 180.— bis 485.--</p> <p>d) Firma ohne Angestellte in einem Privathaushalt* CHF 80.— bis 250.—</p> <p><b>Die neuen Gebühren treten damit nach Verabschiedung des Budgets auf 1. Januar 2020 in Kraft.</b></p> <p><b>Abstimmung:</b> Die Gemeindeversammlung genehmigt den Gebührenrahmen gemäss Antrag einstimmig.</p>
3.	<p><b>Steuersätze 2020</b></p> <p>a) für natürliche Personen: 72 Prozent b) für juristische Personen: 62 Prozent</p> <p>Die Gemeindepräsidentin informiert, dass Urs Schweizer vor dem Eintreten das Budget allgemein ausführt, erst danach werde über die Steuersätze und das Budget beraten und abgestimmt.</p> <p><b>Ausführungen zum Budget von Urs Schweizer, Ressortverantwortlicher Finanzen:</b></p> <p>Er begrüsst die Versammlung und führt aus, dass er versuchen möchte, in den nächsten Minuten die wichtigsten Trends sowie die wesentlichen Punkte des Budgets 2020 aufzulisten und zu kommentieren. Die gelbe Broschüre hätten alle Haushalte erhalten und er will nicht ins Detail gehen, sondern einfach versuchen, positive und negative Aspekte des Budgets 2020 der Versammlung näher zu bringen.</p> <p><b>Die positiven Aspekte im Budget 2020:</b></p> <p>Die Rechnung 2019 wird deutlich besser abschliessen als budgetiert. Das ist für alle sehr erfreulich! Budgetiert war bekanntlich, trotz massiver Steuererhöhung vor einem Jahr, ein Verlust von rund CHF 200'000. Heute ist davon auszugehen, dass die Jahresrechnung 2019 mindestens mit einem positiven Ergebnis abschliessen wird. Genaue Zahlen werden aber erst im Frühling, wenn die Rechnung abgeschlossen ist, vorliegen.</p> <p>Einmal mehr kommt es besser als budgetiert, werden einige sagen. Die Steuern hätten letztes Jahr auch weniger erhöht werden können, zum Beispiel nur auf 70% statt auf 72% für natürliche Personen, so wie es damals die FIKO empfohlen hat. Diesen Kritikern möchte er entgegen, dass im Nachhinein immer alle schlauer sind.</p> <p>Die deutliche Verbesserung gegenüber dem Budget kommt aus zwei Elementen. Potente Neuzuzüger und deutlich höhere Sondersteuern, wie Quellensteuern, Kapitalabfindungssteuern der 2. und 3. Säule sowie Grundstückgewinnsteuern haben zu substantiellen Mehrerträgen geführt. Beide Faktoren sind schwierig zu prognostizieren.</p> <p>Einmal mehr wird der Gemeinde damit hautnah vor Augen geführt, dass die Strategie für die Standortattraktivität von Feldbrunnen ein entscheidender Faktor ist. Auch aus Umfragen ist bekannt, dass Bewohner aus sehr unterschiedlichen Gründen Feldbrunnen verlassen. Für die meisten Zuzüger dagegen ist unsere Steuersituation von sehr grosser Bedeutung. Auch deshalb ist der Steuersatz von maximal 75% in den Legislaturzielen 2017-2021 niedergeschrieben. Dazu hat sich der Gemeinderat verpflichtet.</p> <p>Der zweite positive Punkt beim Budget 2020 ist, dass der Steuersatz für natürliche Personen unverändert bei 72% resp. 62% für juristische Personen bleibt; damit hat Feldbrunnen-St.</p>



Niklaus zwar seinen Spitzenplatz im Kanton verloren (Kammersrohr liegt bei 65%), ist aber im innerkantonalen Vergleich immer noch sehr attraktiv. Diese Position gilt es auch in Zukunft zu verteidigen bzw. zu festigen.

Persönlich sei er der Überzeugung, dass dies nicht einfach so passieren wird. Im Gegenteil, die Gemeinde müsse sich mächtig anstrengen, um auch zukünftig attraktiv zu bleiben. Denn Erfolg kennt viele Neider und die sind mindestens so fleissig, wenn nicht noch fleissiger.

Als dritter positiver Faktor ist anzufügen, dass die Zahl der Dorfbevölkerung leicht steigen wird. Budgetiert ist eine Zunahme von 986 auf 1000 Einwohner. Es ist von zusätzlichen Steuereinnahmen auszugehen.

Viertens: alle Spezialfinanzierungen (Wasser, Abwasser, Abfuhrwesen) schliessen positiv ab. Die Gebühren für Wasser und Abwasser sollen 2020 unverändert bleiben. Die Gebühren für Abfall werden um über 6% reduziert. Dies führt zwar nicht zu einer substantiellen Entlastung eines durchschnittlichen Haushaltes im Dorf, aber immerhin.

Fünftens: die Kosten für Behörden, Kommissionen, Verwaltung und Betrieb unserer Gemeinde bleiben stabil, aber sie sinken auch nicht.

#### **Die negativen Aspekte im Budget 2020**

Die Abgaben für den Finanz- und Lastenausgleich steigen 2020 erneut um über CHF 252'000; neu bezahlt Feldbrunnen-St. Niklaus CHF 1'573'000. Das ist für alle keine Überraschung, denn diese Kostenzunahme wurde durch die Finanzverwaltung schon vor einem Jahr berechnet und durch die FIKO bestätigt. Das sind über 30% des Nettoaufwandes. Allein diese Kostenzunahme im FILA entspricht rund 5 Prozent-Punkte beim Steuersatz. Trotzdem bleibt der Steuersatz 2020 unverändert.

Wer die Debatte im Kantonsrat in der letzten Session genau verfolgt habe, wisse, dass es noch deutlich schlimmer hätte kommen können. Ohne die vom Regierungsrat vorgeschlagene und vom Kantonsrat abgesegnete Absenkung der Abschöpfungsquote von 40 auf 37% würde die Gemeinde 2020 über MCHF 1.7 zahlen. Dank der Initiative der Gebergemeinden spart Feldbrunnen rund 130'000 Franken.

Der Gemeinderat ist unverändert der Meinung, dass auch die Zwangsabgabe von rund MCHF 1.57 ausserhalb vernünftiger Proportionen liegt. Sie schränkt unseren finanziellen Handlungsspielraum empfindlich ein, während andere mit unserem Geld üppige und nicht zwingende Investitionen tätigen oder ihre Steuern senken. Deshalb muss die Gemeinde, gemeinsam mit anderen Gebergemeinden, weiterhin für eine nochmalige Reduktion der Abschöpfungsquote kämpfen. Er hoffe sehr, dass die dafür notwendige Zeit und das entsprechende Engagement geleistet wird.

Punkt 2: Feldbrunnen verzeichnet deutlich steigende Schülerzahlen. Diese Entwicklung ist erfreulich und der Beweis dafür, dass unsere Gemeinde lebt und sich verjüngt und Familien mit Kindern zuziehen. Aber diese Zunahme der Schülerzahlen führt gemäss kantonalen Dekreten automatisch zu zusätzlichen Pensen unserer Lehrer, teilweise auch zu sprungfixen Kosten und damit insgesamt zu höheren Kosten für unsere Schule; die Mehrkosten gegenüber dem Budget 2019 betragen fast CHF 100'000.

Punkt 3: Auch die Kosten für Gesundheit steigen kräftig an, genau um CHF 92'400. Ursache sind markante Mehrkosten für die Spitex (CHF 31'800) sowie die Pflegefinanzierung; die Gemeinden müssen hier zukünftig 100% der Kosten übernehmen; fairerweise ist zu erwähnen, dass es auch gewisse Entlastungen im Bereich des Sozialen Lastenausgleiches gibt, per Saldo kostet es alle Gemeinden deutlich mehr.

Offenbar gibt es gegen diese Negativspirale der Kostenentwicklung kein griffiges Rezept und auch keine politische Mehrheit; alle verlangen für Alle zusätzliche Leistungen und vergessen, dass jemand die Zeche bezahlen muss. So wie es aktuell aussieht, werden die zusätzlichen





Kosten der Gesundheit vermehrt über die Steuern finanziert – und das trifft natürlich auch die Gemeinden und wird diese in Zukunft enorm belasten.

Als engagierte Bürger müssen wir uns aber fragen, was passiert, wenn sich die Wirtschaft nach Jahren der Hochkonjunktur rezessiv entwickelt. Noch grössere Kostensteigerungen und Mehrbelastungen für Bund, Kantone und Gemeinden sind absehbar, wahrlich keine erbauliche Perspektive.

Punkt 4/5: Bekanntlich ist das Schulhaus in die Jahre gekommen. Der Sanierungsbedarf wurde nachgewiesen und verlangt nach entsprechenden Korrekturen. Zudem wird zusätzlicher Schulraumbedarf verlangt, um insbesondere neuen Lehrmethoden in kleineren Gruppen gerecht zu werden.

Die geplanten Investitionen von CHF 270'000 für den Ersatz der Ölheizung sowie der Elektro- und Sanitärhauptverteilung und der beantragte Projektierungskredit von CHF 220'000 für die Sanierung/Erweiterung unseres Schulhauses führen 2020 zu einem ungenügenden Selbstfinanzierungsgrad von 23%. Bereits diese Investitionen können nicht aus den erarbeiteten Mitteln finanziert werden, die Aufnahme von mehr verzinslichem Fremdkapital ist unerlässlich. Wird das ganze Projekt gemäss provisorischer Planung umgesetzt, wird sich das verzinsliche Fremdkapital der Gemeinde in den nächsten 5 Jahren von heute MCHF 2.1 auf möglicherweise über MCHF 4 verdoppeln. Ob dies in den kommenden Jahren ohne Steuererhöhung möglich bleibt, ist fraglich. Denn Rückgänge bei den Steuereinnahmen aufgrund eines eingetrübten konjunkturellen Umfeldes, Zinserhöhungen oder andere Negativ-Faktoren könnten uns die Suppe versalzen. Er wolle nicht schwarzmalen, aber es ist von entscheidender Bedeutung, dass das Vorhaben Sanierung/Erweiterung Schulhaus so kosteneffizient, nicht billig, wie möglich umgesetzt wird. Zudem ist die FIKO aufgefordert, im Rahmen der Finanzplanung aufzuzeigen, wie die Finanzierung am besten gelöst werden kann und mit welchen Massnahmen eine Steuererhöhung vermieden werden kann.

Damit komme er zur Auswertung seiner Gegenüberstellung der positiven sowie der negativen Aspekte. Das Budget 2020 hat sicher starke positive Aspekte. Diese werden aber durch dunkle Wolken, primär in der Langfristbetrachtung, deutlich getrübt beziehungsweise neutralisiert. In einem Jahr, wenn dann der Ausführungskredit zur Sanierung/Erweiterung des Schulhauses zur Disposition steht, werde man die Lage neu beurteilen.

Erneut sind der Gemeinderat sowie die anderen Führungsorgane der Gemeinde gefordert, gangbare Wege aufzuzeigen und Szenarien zu entwickeln, welche zu kosteneffizienten Lösungen führen. Aber auch die Bevölkerung könne und sollte sich in diese Debatte einbringen und sich äussern. Denn hier geht es nicht nur um Finanzpolitik, sondern um eine politische Debatte.

In diesem Sinne beantragt der Gemeinderat, dem vorgelegten Budget 2020 sowie der Anpassung der Abfuhrgebühren zuzustimmen.

**Eintreten ist nicht bestritten und somit beschlossen.**

Zum allgemeinen Teil gibt es keine Bemerkungen oder Fragen aus der Versammlung.

Die Gemeindepräsidentin kommt damit zur Abstimmung über den Steuerfuss: Die letztjährige Steuererhöhung von 7 Prozentpunkten ist so ausgefallen wie berechnet. Sehr positiv haben sich aber Zuzüger und Sondersteuern ausgewirkt, so dass der budgetierte Aufwandüberschuss 2019 voraussichtlich aufgefangen werden kann. Dieser Umstand hat den Gemeinderat bestärkt, trotz des vorgesehenen Aufwandüberschusses von rund 200'000 Franken und hohen Investitionen im Budgetjahr 2020 auf eine Steuererhöhung zu verzichten.



**Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, die Steuersätze 2020 mit 72 Prozent für die natürlichen Personen und 62 Prozent für die juristischen Personen festzulegen.**

Es gibt keine Fragen oder Bemerkungen aus der Versammlung.

**Abstimmung:**

Die Gemeindeversammlung setzt die Steuersätze 2020 einstimmig auf 72 % für natürliche und 62 % für juristische Personen fest.

Die Gemeindepräsidentin bedankt sich.

**4. Budget Gesamtrechnung 2020**

- a) Erfolgsrechnung 2020
- b) Investitionsrechnung 2020
- c) Spezialfinanzierungen 2020

**Beschluss, Antrag des Gemeinderats zu Handen der Gemeindeversammlung:**

**1. Erfolgsrechnung**

Gesamtaufwand	Fr. 6'257'504.60
Gesamtertrag	Fr. 6'049'990.00
<u>Aufwandüberschuss</u>	<u>Fr. – 207'514.60</u>

**2. Investitionsrechnung**

Ausgaben Verwaltungsvermögen	Fr. 548'000
<u>Einnahmen Verwaltungsvermögen</u>	<u>Fr. 10'000</u>
<b><u>Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen</u></b>	<b><u>Fr. 538'000</u></b>

**3. Spezialfinanzierungen**

<u>Wasserversorgung Ertragsüberschuss</u>	<u>Fr. 47'420.89</u>
<u>Abwasserbeseitigung Ertragsüberschuss</u>	<u>Fr. 43'338.40</u>
<u>Abfallbeseitigung Ertragsüberschuss</u>	<u>Fr. 14'733.00</u>

4. Die Teuerungszulage ist für das haupt- und nebenamtliche Personal auf 0% festzulegen.

5. Der Steuerfuss ist wie folgt festzulegen:

- Natürliche Personen 72% der einfachen Staatssteuer
- Juristische Personen 62% der einfachen Staatssteuer

6. Die Feuerwehersatzabgabe ist wie folgt festzulegen:

(Minimum Fr. 20.00/Maximum Fr. 400.00) 6% der einfachen Staatssteuer

7. Der Gemeinderat wird ermächtigt, allfällige Finanzierungsfehlbeträge gemäss vorliegendem Budget durch die Aufnahme von Fremdmitteln/Darlehen zu decken.

Zum Budget gibt es keine Fragen und eine Detailbehandlung wird nicht gewünscht.

**Paul Meier** informiert, dass auch die Finanzkommission das Budget im Detail behandelt hat und einstimmig beantragt, dieses zu genehmigen.

Bereits Urs Schweizer habe auf den Finanzausgleich und auf die erreichte Reduktion der Abschöpfungsquote hingewiesen. Dazu führt er aus, dass die Basis dazu der durchschnittliche



	<p>Steuerertrag pro Einwohner im Kanton ist. Vom Betrag, der über diesem Durchschnitt ist, mussten die Gemeinden bisher 40% und neu noch 37% abgeben. Als Beispiel nennt er einen durchschnittlichen Steuerertrag von 3'000 Franken im Kanton. Wenn Feldbrunnen z. B. einen Steuerertrag von 6'500 Franken aufweisen würde, würde der Gemeinde 40% von der Differenz abgeschöpft. Diese Quote liegt jetzt neu bei 37%, was nicht zuletzt auch der Initiative von Susan von Sury, Kantons- und Gemeinderätin, zu verdanken ist. Es konnte erstmals seit Bestehen des neuen Finanzausgleichs erreicht werden, dass sich die Gebergemeinden zusammenschlossen und ihre Unzufriedenheit gegenüber der Situation gemeinsam kommunizierten. Es wurden Gespräche mit dem Amt für Gemeinden und Regierungsrätin Brigitte Wyss geführt. Auf der Grundlage des sogenannten Wirkungsberichts hat sowohl der Regierungsrat wie auch die Finanzkommission des Kantons einer Reduktion der Abschöpfungsquote zugestimmt, was vom Kantonsrat, allerdings nicht zur Freude aller, bestätigt wurde. Wie Urs Schweizer ist auch Paul Meier der Meinung, dass in diesem Bereich noch weitergearbeitet werden muss.</p> <p>Es gibt keine weiteren Fragen und Bemerkungen aus der Versammlung.</p> <p><b>Abstimmung:</b> Die Gemeindeversammlung genehmigt das Budget 2020 gemäss Antrag einstimmig.</p>
5.	<p><b>Verschiedenes und Mitteilung</b> Die Gemeindepräsidentin informiert:</p> <p>Am Freitag, 6.12.2019, wurden auf dem Dorfplatz zwei Parkplätze mit Ladestationen für Elektroautos eingeweiht. Es ist die erste Ladestation ausserhalb Gemeindegebiet Solothurn, die von der RegioEnergie betrieben wird. Der Gemeinde entstehen dadurch keine Kosten.</p> <p>In der Ortsplanungsrevision ist endlich ein Ende in Sicht. Im Januar ist die 2. öffentliche Auflage geplant. Ob ab 6. oder 9. Januar 2020 ist noch in Diskussion. Es werden nur noch die Änderungen seit der 1. Auflage aufgelegt. Die Publikation erfolgt im Azeiger.</p> <p>Es gibt keine Wortmeldungen zu diesem Traktandum aus der Versammlung.</p> <p>Im Anschluss an den Geschäftsteil der Versammlung wird Finanzverwalterin Isabella Howald verabschiedet. Anita Panzer erinnert an die Dorfzeitung, in welcher verschiedene Personen ihre Gedanken und Wünsche an Isabella Howald festgehalten haben. Sie selber habe damals noch kein Statement verfasst.</p> <p>Ihr persönlich sei aufgefallen, dass Isabella Howald jedem Fünfer in der Gemeinde hinterher gesprungen ist. Sie war gleichermassen Gedächtnis und Gewissen der Verwaltung. Glücklicherweise wusste sie Bescheid, was vor 2013 war und hatte auf alle Fragen immer eine Antwort. In diesem Sinne bedankt sich die Gemeindepräsidentin herzlich für den konstruktiven und riesigen Einsatz.</p> <p>Sie projiziert alle Beiträge aus der Dorfzeitung nochmals auf die Leinwand und liest die verschiedenen Texte vor.</p> <p>Eine Pensionierung, so apa, bedeute einen enormen Verlust an Knowhows davor fürchten sich alle ein wenig, aber mit Simone Rösli wurde sicherlich eine Nachfolgerin gefunden, die sich dieses Wissen wieder aneignen wird. Sie hat bereits vor ihrem offiziellen Stellenantritt viel Engagement gezeigt und sich um eine nahtlose Einarbeitung gekümmert. Seit 1. Dezember ist sie nun offiziell dabei.</p> <p>Bei Isabella Howald bedankt sich apa nochmals für ihr riesiges Engagement für die Gemeinde. Sie wünscht ihr für die bevorstehende Pensionierung Gesundheit und weiterhin sportliche Erfolge, aber auch Musse und Zufriedenheit. Dazu überreicht sie ihr einen Gutschein und einen Blumenstraus. Die Versammlung applaudiert.</p>



apa hat einen Flipchart aufgehängt und bittet alle, dort im Anschluss ihre Wünsche für die abtretende Finanzverwalterin aufzuschreiben.

Isabella Howald hat sich eine solche Verabschiedung niemals vorgestellt:

Die vielen netten und lobenden Worte, die Beiträge in der Dorfzeitung, der Auftritt der Schüler/-innen – genau das mache Feldbrunnen aus und genau deshalb setze man sich gerne für die Gemeinde ein. Sie bedankt sich herzlich für ihr Geschenk.

Die 11 Jahre als Finanzverwalterin gingen schnell vorbei, führt sie aus. Die Arbeit war vielseitig aber auch zeitintensiv. Bis vor zwei Jahren waren die Investitionen immer recht hoch, was zu gutbesuchten Budgetgemeindeversammlungen führte. Es gab immer kritische Voten, aber genau das machte ihre Arbeit interessant, denn sie konnte jeweils an den Versammlungen Stellung nehmen. Auch als Leiterin der Verwaltung wurde es nicht langweilig. Im 2008 konnte sie eine bereits gut funktionierende Verwaltung übernehmen. Insbesondere Ursula Graf dankt Isabella Howald für die Insiderinformationen, welche ihr damals als Fremde sehr halfen. Auch für die Gespräche mit dem ehemaligen Gemeindepräsidenten Rolf Studer ist sie dankbar, so wusste sie immer was passiert in der Gemeinde.

Der Kanton forderte die Verwaltungen in den letzten Jahren sehr. Sie denke dabei an die Umsetzung von HRM2, die Einführung der Gebäudestatistik, seit 4 Jahren werden ID-Karten erstellt, die elektronische Datenübermittlung zwischen Bund, Kanton und Gemeinden musste umgesetzt werden und weiteres. All das machte auch diese Arbeit sehr interessant. Weitere elektronische Veränderungen stehen vor der Tür, wofür dann ihre Nachfolgerin da sein wird.

Ein weiterer Dank richtet sie an die Kommissionspräsidien und -mitglieder für die gute Zusammenarbeit, an die Schulleitung für den wöchentlichen Austausch sowie dem ehemaligen und aktuellen GR fürs Vertrauen. Ihren grössten Dank spricht sie Toni Lehmann aus, der immer da war, wenn Not am Mann war. Zum Schluss bedankt sich Isabella beim Team der Verwaltung, der Gemeindeschreiberin und der Gemeindepräsidentin. Simone Rööslü wünscht sie alles Gute, dass sie sich auch so wohlfühlen mag wie sie.

Die Versammlung applaudiert.

Simone Rööslü stellt sich kurz vor: Aufgewachsen ist sie in Solothurn, wo sie auch die Schulen besuchte. Heute wohnt sie mit ihrem Ehemann in Wiedlisbach. Sie erzählt kurz über ihren Werdegang und bedankt sich fürs Einarbeiten und dass sie so gut aufgenommen wurde. Sie freut sich auf nette Begegnungen und Gespräche und wünscht Isabella Howald eine gute Zeit.

Zum Schluss wünscht apa den Anwesenden alles Gute und bedankt sich für das Interesse und das Mitgestalten an der Zukunft des Dorfes.

Im Anschluss wird wie gewohnt ein Apéro offeriert.

Schluss der Versammlung: 21.05 Uhr (20.46 Uhr – Ende Geschäftsteil)

Die nächste ordentliche Gemeindeversammlung findet am 25. Mai 2020 statt.

Die Gemeindepräsidentin:



Die Gemeindeschreiberin:

Verteiler:

- Gemeindepräsidentin
- 6 GemeinderätInnen
- Finanzverwalterin
- Gemeindeschreiberin
- Gemeindebüro: Akten